

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis

für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Weingerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pf.

Einzelnummern: nur 6 Pf., — ältere 10 Pf.

Anzeigen

haben die fünfzehnte Korpusgröße 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen.

Daueranzeigen im Wohnungswesiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle und **Schriftleitung**

Audenstraße 1. Fernsprecher 2. Postfachkonto No. 8074 Frankfurt am Main.

An unsere Leser!

Durch Brandschaden sind wir gezwungen, unseren Betrieb etwas einzuschränken. Es ist möglich, daß der „Taunusbote“ in den nächsten Tagen die Wünsche unserer Leser nicht restlos erfüllt, da u. a. auch ein Teil des Schriftmaterials durch Feuer und Wasser unbrauchbar geworden ist. Wir werden bemüht sein, den Schaden raschestens zu beheben, und bitten unsere gesch. Leser für die voraussichtlich nicht lange Dauer des jetzigen Zustandes in unserer Druckerei um gütige Nachsicht.

Schriftleitung und Verlag des „Taunusboten.“

An der Ancre.

Berlin, 9. März. (WB.) Der deutsche Rückmarsch schuf an der Ancre ganz eigenartige Verhältnisse, die ein Mittelstück zwischen Stellungen- und Bewegungskrieg darstellen. Wie wenig die englischen Truppen, die lediglich auf die einfache Form des Stellungskrieges eingebrillt sind, den neuen Verhältnissen gewachsen sind, ergibt sich aus der beträchtlichen Gefangenenzahl, die den schwachen deutschen Nachhut in die Hände fielen. Die Art der Gefangenennahme und das Verhalten der Gefangenen zeigen auffallende Unsicherheit der ungewohnten Lage gegenüber. Der Abbruch der deutschen Stellungen rief große Ueberraschung u. Verwirrung hervor u. niemand weiß, wo sich die neue deutsche Stellung befindet. Eine zusammenhängende Grabenlinie gibt es nicht mehr auf englischer Seite. Die Kompanien werden in Zug und Gruppenformationen über das Gelände verteilt, wo sich die Leute während der Nacht zum Schutze gegen deutsche Feuerüberfälle kleine Grabenrücken ausheben. Diese Feuerüberfälle kosten bei der geringen vorhandenen Deckung große Opfer. Bei den nachfolgenden deutschen Vorstößen fallen die Ueberlebenden dieser Völkern meist als Gefangene in deutsche Hände. Vielfach waren englische Patrouillen in völliger Unkenntnis der deutschen Stellungen direkt bis dicht vor die deutschen Gräben, wo sie ohne Kampf gefangen genommen werden. Selbst die Führer der Patrouillen und die Posten sind in keiner Weise orientiert. Die Verbindung nach rückwärts ist häufig unterbrochen, das Zusammenarbeiten mit der Artillerie hat aufgehört. Die Gefangenen klagen über schlechte Verpflegung, die Australier über Zurücksetzung durch die Engländer. Größtenteils meinen die Leute, daß dicht hinter Bapaume Deutschland beginne, ein Wahn, der offenbar von den Vorgesetzten genährt wird.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 9. März. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weber war die Artillerietätigkeit in breiter Front nur in der Champagne gesteigert; wo sich sonst das Feuer verdichtete, galt es der Vorberbeitung eigener und feindlicher kleiner Kampfhandlungen.

Westlich von Wytschaete drangen unsere Sturmabteilungen in die englische Stellung und führten mit 37 Gefangenen, 2 Maschinen-gewehren und einem Minenwerfer zurück.

Im Somme-Gebiet kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Erkundungstruppen; dort blieben 15 Engländer gefangen in unserer Hand.

In der Champagne griffen die Franzosen die südlich von Ripont von uns am 15. 2. genommenen Stellungen nach Trommel-feuer an. Es gelang ihnen, in einzelne Gräben auf Höhe 185 und in die Champagne-Fe. einzudringen; an allen anderen Stellen wurden sie abgewiesen. Ein Gegenstoß hat die Grabenstücke auf der beherrschenden Höhe 185 wieder in unseren Besitz gebracht, das tief gelegene Gehöft hält der Gegner.

Auf dem linken Maas-Ufer richtete sich abends ein französischer Vorstoß gegen unsere Linien auf dem Südhänge der Höhe 224; er scheiterte. Ein gleichzeitig im Walde von Avocourt durchgeführtes eigenes Unternehmen brachte ohne Verlust 6 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Zwischen Trosus- und Uz-Tal führten unsere Truppen den Höhenkamm des Maggatos und die benachbarten stark verschanzten Stellungen der Russen. 4 Offiziere, 600 Mann wurden gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Radenfen

und an der Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert. Im Februar haben wir vierundzwanzig (24) Flugzeuge verloren. Unsere Gegner haben im Westen, Osten und auf dem Balkan einundneunzig (91) Flugzeuge eingebüßt, von denen 37 in unserem Besitz, 49 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt und 5 zur Landung gezwungen worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. März, abends. (WB. Amtlich.) Bei wechselnder Sicht war an vielen Stellen der Westfront die Geschäftstätigkeit reger. Zahlreiche Luftkämpfe. Im Osten nichts Besonderes.

Wien, 9. März. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Radenfen.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Zwischen dem Uz- und Tobanos-Tal bemächtigten sich österreichisch-ungarische Regimenter, verstärkt durch deutsche Abteilungen der stark verschanzten Grenzhöhe Maggatos im Sturm. Der Feind ließ 4 Offiziere 600 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Besonderes Lob gebührt dem Honved-Infanterieregiment Nr. 10.

Ostlich von Gimes wurde ein russisches Blockhaus zerstört.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

So wahr mir Gott helf!

Die Baugeschichte aus dem Taunus von Fritz Hilke.

(Nachdruck verboten.)

Mit Bestreben sahen die Knechte ihrem Herrn nach. Schien es doch, als sei er ein wenig unter geworden, wie er langsam, fast mühsam, dahinging, als leuchte er unter einer schweren Last — er, der sonst in seiner ganzen Haltung immer etwas so Unbeugsames, Herausforderndes zeigte. Ging es ihm so nahe, daß ein Verdächtiger in seinem Sohne gesucht wurde? Du lieber Gott — das konnte doch jedem vorkommen und der Herrschaft sowohl wie der Gendarm waren offenbar im Irrtum mit ihrem Verdacht! War ja zum Lachen, daß die beiden glaubten, der junge Herr oder einer der Jünger, welchen sie suchten! Wie die Beamten nur auf diese verrückte Idee kommen konnten? — Den Förster hatte einer totgeschlagen, mit welcher er gegen jeden Fortschritt vorging, machte derselbe noch so geringfügig sein, einmal etwas derartiges passieren sollte, das war ja vorausgesehen! Der Mann, der viele Feinde in der Umgegend Traurig machte, war nur für die arme Frau und für die

Leute Meinungen wurden zwischen den Beamten ausgetauscht, während Andreas Hilke die Wohnstube betrat und sich wie ein Mann auf einen Stuhl setzen ließ. Alle Augen waren auf ihn gewandt. Der Bürgermeister rang er die Hände und schüttelte immer wieder, ob es denn mög-

lich sei, daß der liebe Gott eine so ungeheure Prüfung über ihn verhängen könne. Sein Sohn ein Mörder — sein Ludwig, der sein Stolz und sein alles war! Wie ein Blitzstrahl aus hellem Himmel war das Furchtbare über ihn gekommen und hatte ihm alle Denkfähigkeit genommen, alle Kraft, einen Entschluß darüber zu fassen, was er tun oder lassen sollte. Wäre er nicht verpflichtet gewesen, der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen, auch wenn es sich um sein eigenes Fleisch und Blut handelte? Die Fußspur mit den kreuzweise angeordneten Nagelabdrücken — er kannte sie genau. Sie rührte von den Jagdstiefeln Ludwigs her und Ludwig hatte gelernt, daß er derartige Stiefel besaß! Wahrscheinlich hatte er sie vernichtet oder versteckt! Herr des Himmels — wenn die Beamten Hausdurchsuchung hielten und das Versteck entdeckten! Dann mußte er zusehen, wie sein einziger Sohn als Mörder hinweggeführt wurde!

Das Herz schnürte sich ihm krampfhaft zusammen und angstvoll spähte er halb emporgerichtet durch das Fenster nach dem Hofe, wo eben wieder die Stimmen des Wachtmeisters und des Försters laut wurden. Dem Himmel sei Dank — sie gingen und hatten nichts gefunden! Seine ganze Kraft zusammenfassend, erhob sich der Bauer, öffnete das Fenster und neigte sich hinaus. Dort stand Ludwig auf der Freitreppe mit bleichem Gesicht, aber in fester Haltung und machte mit den Armen gegen die Fortgehenden eine Gebärde, als wollte er ihnen nochmals die Grundlosigkeit ihres Verdachts vor Augen führen. Der Bürgermeister nickte im Vorbeigehen nach dem Fenster hinaus und sagte:

„Nix for ungut, Andreas, aber es muß sein. Vergnüge dich mit des nit, des kannst du dir denken!“

Dann gingen sie — die Schelle des Hoftores raselte, und schwer fiel die Tür hinter ihnen in das Schloß.

Was nun? Auf dem Flur draußen klangen die Schritte des Sohnes. Jetzt, nachdem die Gefahr vorläufig beseitigt schien, kam es wie eine wilde Energie über den Bauer. Mit gewaltigen Schritten nach der Tür eilend, riß er dieselbe auf und befahl mit unterdrückter Stimme:

„Do komm herein!“

Langsam trat Ludwig über die Schwelle und blieb mit gesenktem Kopf vor dem Vater stehen. Die dreiste Zuversicht, mit welcher er während der letzten Stunde seinen Verfolgern gegenüber so meisterhaft Verstellung geübt hatte, war aus seinem Wesen geschwunden — totenblau, mit zuckendem Munde und den Boden suchenden Blicken, ein Bild der Schuld, wartete er auf das Kommende.

Wenn Andreas Hilkenauer vielleicht immer noch heimlich gehofft hatte, sein Sohn sei unschuldig — diese Haltung Ludwigs sagte ihm alles. In qualvoller Gedankenreihe drängten sich ihm die Folgen auf, welche die Tat des Sohnes nach sich ziehen konnte — nach sich ziehen mußte, denn wenn auch die Beamten vorhin unverrichteter Dinge fortgegangen waren — damit war die Sache nicht abgetan. Es konnten sich andere Verdachtsmomente ergeben, andere unwiderlegliche Beweise für die Schuld Ludwigs finden lassen, und wenn dies der Behörde auch nicht gelang — war dann nicht alles künftige Familienglück zerstört und vergiftet von der Angst, daß die unerbittliche Wahrheit an den

Tag komme, von der brutalen Ueberzeugung, daß der Sohn ein Wildbiß und Mörder sei? Ein rasender Zorn über den Unseligen, der dies in seinem bodenlosen Leichtsinne verschuldet, wallte in dem Bauer empor und den Herrn mit beiden Fäusten an den Schultern packend und heftig schüttelnd, rief er ihm leuchtend zu: „Was hast du getan? Was for e Unglück hast du über uns all gebracht? En Dich, en Mörder, en du willst mein Sohn sein? Soll ich's nit mache, wie's in der Bibel steht: Vergelt dich dein Aug, dann reiß es aus und wirf es von dir! An waacht du nit, wie's weiter haacht? Wer Blut vergießt, deß Blut soll wieder vergossen werden! Hab ich dich do desor erzoge, desor dein Lewe lang for dich gesorgt un dich hült, daß du jetzt die Schand über uns bringst? O, Gott — is es dann möglich, is es dann möglich!“

„Vatter loßt mich, Ihr tut mir unrecht!“ sagte Ludwig mit flehender Stimme, indem er sich von den Armen des Vaters löste. „Ich hab laan Mord uff dem Gewisse, so wahr als wie en Gott im Himmel is!“

„Lüg nit! Lüg dein eigene Vatter nit an! Uff dein Gesicht steht's deulich geschrieen, daß du lügst. Veracht dich im Spiegel. Mit maßt du laan X for e U vor.“

Trotz der wilden Erregung, mit welcher die Worte hervorgestoßen wurden, klang es doch aus der Stimme des Vaters wie ein milderer, wehmütiger Ton. Die Worte Ludwigs hatten in dem großmütigen Manne etwas wie die Hoffnung geweckt, daß der Sohn doch vielleicht nicht ganz ein Verworfener sei.

(Fortsetzung folgt.)

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

März
9.

Um Verdun herum werden der Raben- und Cumieres-Wald von versprengten Franzosen gesäubert. An verschiedenen Stellen starkes Artillerie-Feuer. Größere Infanteriekämpfe finden nicht statt. In der Champagne, 20 km. nordwestlich von Reims, führen sächsische Regimenter bei ganz geringen eigenen Verlusten feindliche Stellungen in Breite von 1400 und Tiefe von 1000 Metern, 740 Gefangene, 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer.

Vor Verdun machen die Franzosen westlich der Maas sehr starke Angriffe auf unsere neuen Stellungen. Sie erleiden schwerste Verluste und erreichen nichts.

Als Gesamtergebnis der Kämpfe um Verdun wird festgestellt: 430 Offiziere, 26 042 Mann gefangen, 189 Geschütze, darunter 41 schwere, 232 Maschinengewehre und viel anderes Kriegsgerät.

Zeppelin.

Beileidstelegramme

gingen bei der Gräfin Zeppelin ein: von S. M. dem Kaiser, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Baden, Königl. preuß. Kriegsminister von Stein, Admiral von Capelle, Reichspräsident Kämpf, u. a. Außerdem wechselten regierende Fürsten mit dem König von Württemberg Telegramme.

Die Trauerfeier.

Die Trauerfeier für den Grafen Zeppelin in der Kapelle des West-Sanatoriums in Charlottenburg gestern nachmittags begann um 5 Uhr. Der Sarg war zwischen Randelabern aufgebahrt. Der kleine Raum war ganz in Schwarz ausgefächelt. Ungezählte Kränze waren niedergelegt worden, darunter einer des Kaisers von Österreich, solche von allen Reichs- und Staatsbehörden und vielen Gelehrten. Die Witwe Gräfin von Zeppelin und die Angehörigen der Familie fanden sich ein. In Vertretung des Kaisers erschien Generaloberst von Kessel und Generalleutnant von Thellus, in Vertretung der Kaiserin Oberflächenmeister Graf Bülker. Generaloberst von Kessel legte den Kranz der Majestät nieder. Ferner waren erschienen u. a. der Reichskanzler, welcher persönlich einen Kranz niedersetzte und viele hervorragende Persönlichkeiten. Die Überführung zum Bahnhof erfolgte mit militärischen Ehren. Der Sarg wurde von Luftschiffen auf den königlichen Leichenwagen gehoben, den sechs Rappen zogen, schwarz behängt und mit schwarz-weißen Federbüschen. Unter den Klängen von gedämpften Trommeln und dem Choral: „Jesus meine Zuversicht“ setzte sich der Leichenzug nach dem Anhalter Bahnhof in Bewegung, von wo die sterbliche Hülle nach Stuttgart übergeführt wird. Allenthalben grüßte eine zahlreiche Menschenmenge ehrerbietig den Sarg Zeppelins.

Stadtnachrichten.

Sonntagsgedanken.

Durch Tiefe zur Höhe

Habt lieb euren Weg, auch wenn er dunkel und schwer ist, denn es ist der Weg des Lebens, und ihn schilt nur, wer ihn nicht versteht.

Den schweren Weg muß ich gehen. Denn hier ist mein Weg in dieser Wirklichkeit. Und da muß ich sagen: Ich will diese Welt. Und keinem Schrei, der aus der Tiefe kommt, will ich Schweigen gebieten. Hindurch und nicht vorbei geht mein Weg. Ludwig Keeg.

Hat man eine Zeit mit glaubendem, bejahendem Sinn durchlebt, so hat man eine Lebenskraft gewonnen und einen wirklichen Wert geschaffen, etwas, das in uns wird, damit es draußen werden könne.

Voll — quäle dich nicht mit der ewigen Frage.

Voll — quäle dich nicht! Hinter Wolken schlummern sonnige Tage und es wird Licht.

Voll — quäle dich nicht! Jeglicher Tag, den du glaubend begonnen, führt dich näher zum Ziel. Frage nicht viel.

Karl Lange.

* Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet im Sitzungssaal des Kreishauses am Dienstag, den 13. März 1917, abends nach der Kreis tagwahl mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden
2. Straßenreinigung bei Schneefällen
3. Aenderungen der Satzungen für die Witwen- und Waisenkasse der Kommunalbeamten.
4. Krediterweiterung für die Kur- und Badeverwaltung.
5. Voranschlag der Kur- und Badeverwaltung für 1917.

* Feuer. Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurde die Feuerwehr in die „Taunusbote“-Druckerei gerufen, in welcher der Seheraal in hellen Flammen stand. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise war ein Brand entstanden, dem eine Menge Schriftmaterial, viel zum Druck fertiger Satz und eine kleine Druckmaschine mit Antriebsmotor zum Opfer fiel. Der raschen Ankunft der Feuerwehr und ihrer angestregten, eifrigen Tätigkeit war zu danken, daß der Betrieb, wenn auch in etwas beschränktem Umfang, aufrecht erhalten werden kann. Der Sach- und Gebäudeschaden ist, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, ziemlich bedeutend.

* Die Nationalstiftung. Die Sammlung für die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ nimmt im Obertaunuskreis einen erfreulichen Fortgang. So hat in alter Anhänglichkeit an den Kreis, den er einst als Landrat verwaltet hat, Herr Regierungspräsident von Weisner in Wiesbaden 50 000 M. unter der Bedingung gestiftet, daß die Hälfte dieser Summe im Obertaunuskreis verwendet werden soll. Von ihrer Stiftung in gleicher Höhe hat Frau Martha Gans-Königstein 12 500 M. für den Obertaunuskreis bestimmt. 20 000 M. hat Landrat a. D. von Brünning, Homburg, 10 000 M. Frau Mila von Mumm, geb. von Guaita in Cronberg gestiftet.

Auch in Friedrichsdorf und Gonsenhe am sind größere Beträge gezahlt, in Oberur in Aussicht gestellt worden. Besonders erfreulich sind die vielen kleineren Zeichnungen in den ländlichen Gemeinden, die von dem Bestreben, nach Kräften zu diesem großen vaterländischen Liebeswerk beizutragen, zeugen.

* Silberne Hochzeit. Heute begehen die Eheleute Fritz W. Götz und Frau Johanna, geb. Kleebach, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

* Das Grand-Hotel. In der heute vor acht Tagen stattgehabten Zwangsversteigerung blieb das Höchstgebot so niedrig, daß das Gericht den Zuschlag nicht genehmigte.

— **Verbätigkeit der Frauen für die Kriegsanleihe.** In der vergangenen Woche tagte in Wiesbaden eine Versammlung der Vertrauensmänner und des Vorstandes der Evangelischen Frauenhilfe, die sich unter anderem auch mit der Organisation der Verbätigkeit der Frauen für die nächste Kriegsanleihe beschäftigte. Die Frau, deren Heim und Herd der Gatte und Söhne als Krieger im Feld beschützen, muß sich in erster Linie berufen fühlen, durch ihre Hilfsdienste die Mittel zu beschaffen, deren das Heer für seinen Kampf und seinen Unterhalt bedarf. Und gerade die Frau findet am leichtesten Zugang zu den ihr nahestehenden Familien. Es handelt sich also nur darum, die gewiß bereiten und so hervorragend geeigneten Hilfskräfte der Frauenwelt zusammenzuschließen und zu organisieren. In kleinen Städten und in den Landgemeinden soll von den Hilfskräften in kleineren Bezirken gearbeitet werden. Die Helferinnen nehmen gegen Quittung die Geldbeträge (von 5 M. an) in Empfang und geben sie an den Vorstand weiter, der für Anlage und Regelung der Verzinsung sorgt. Es steht zu erwarten, daß auf diesem Wege nicht unerhebliche Mittel dem Vaterlande zugeführt werden können. Je reichlicher die Mittel fließen, um so nachhaltiger kann der bevorstehende Entscheidungskampf geführt werden und um so sicherer können wir auf einen baldigen, für das Vaterland segensreichen und die Wiederholung solchen furchtbaren Kämpfe ausschließenden Frieden rechnen. Der Werbearbeit ist bester Erfolg zu wünschen.

* **Landwirte und Pferdeverkauf.** In der letzten Zeit konnte wiederholt die Beobachtung gemacht werden, daß Landwirte in unserem Reg.-Bezirk ihre Pferde zu hohen Preisen freiwillig verkaufen und sich dann bei der Landwirtschaftskammer um Kauf oder Leihpferde bewerben. Die Kammer warnt alle Landwirte dringend ihre Pferde freiwillig zu veräußern, da sie denselben keine Kauf- oder Leihpferde abgeben wird.

* **Von der Maul- und Klauenseuche** waren in der abgelaufenen Woche im Reg.-Bezirk weitere Kreise betroffen: Im Kreise Frankfurt a. M.: Bergersheim, Bornheim, Sachsenhausen; im Rheingau: Kiedrich, Geisenheim, Eltville; im Kreise Odenkreis: Bommersheim, Oberursel, Kalbach, Köppern, Neuenhain, Niederhöchstädt, Bad Homburg, Glashütten, Weiskirchen, Stierstadt; im Landkreis Wiesbaden: Biedrich und Medenbach.

* **Neue Schweine- und Rinderpreise.** In der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Reichstages für Ernährungsfragen erwiderte Präsident Batocki auf die Worte eines national-liberalen Redners, der erklärte, daß frühestens im Herbst an die Herabsetzung der Schweinepreise herangegangen werden könne, da sonst die ganze Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden könne, es sei in Aussicht genommen, den Termin für das Inkrafttreten der neuen Schweinepreise für den 1. Mai und der neuen Rinderpreise für den 1. Juni festzusetzen. Bis zum Herbst könne man unmöglich warten, weil dann wieder andere Gründe gegen die Preisfinkung ins Feld geführt würden.

* **Was unsere Krieger im Felde wünschen.** In uns vorliegenden Briefen bitten Soldaten im Feld um folgende Gegenstände:

Wolljacket,
Zigaretten und Tabak,
Taschenlampe,
Mundharmonika.

Unsere Geschäftsstelle ist gerne zur Entgegennahme und Weiterbeförderung der Sachen bereit. Es wird uns freuen, wenn wie die Wünsche unserer Kämpfer rasch erfüllen dürfen.

* **Briefkasten.** Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Druckachsendungen bildet fortgesetzt die Ursache unbeliebiger Briefverschiebungen und Briefverluste. Trotz wiederholter Mahnungen werden viele Druckachsendungen immer noch so mangelhaft verpackt zur Post eingeliefert, daß sie leicht zu Fallen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie neue Feststellungen bestätigen, die häufig zur Versendung von Druckachsendungen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten usw., die dann die weiten Irrfahrten machen. Im eigentlichen Interesse des Publikums muß dringend darauf gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen; viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlages losel überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlussklappe gedeckt werden. Sie sichern den Inhalt vor dem Herausfallen und verhindern das Einschleichen anderer Sendungen; ihre möglichst ausgedehnte Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. Verhältnismäßig häufig verschieben sich auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifbänder verschickt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifbänder so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen nachdem diese korrekt umschliert worden sind.

Die Kanalisierung des Mains.

Die Kanalisierung des Mains von dessen Mündung bis nach Frankfurt und demnach bis Offenbach hatte den Verkehr des Jahres 1887 von 500 000 Tonnen bis zum Jahre 1913 auf 3 636 000 Tonnen gesteigert. Dies günstige Ergebnis veranlaßte die Mainuferstaaten, die Kanalisierung des Mains stromaufwärts fortzusetzen, und zwar zunächst bis Aschaffenburg. Dabei fiel Preußen die Strecke bis nach Hanau zu mit den Staustufen zu Maintur und Kesselsdorf, während Bayern die Bauausführung zwischen Hanau und Aschaffenburg mit den Staustufen zu Groß-Rohrbach, Groß-Weßheim, Klein-Oßheim und Mainaschaff obliegt.

Mittels dieser Stauanlagen und durch verhältnismäßig geringe Baggerungen wird eine Wassertiefe von 2,5 Metern hergestellt. Die Wehre werden durch Schleppzugschleusen von 300 Metern ruhbarer Länge und 12 Metern Lichtweite umgangen, zu welchen auskömmlich breite Unter- und Oberwasserkanäle führen, deren Böschungen mit Steinpflasterungen befestigt sind.

Für den Verkehr der Flöße, deren Zahl im Jahre 1913 ungefähr 1550 betrug, sind auf der gegenüberliegenden Flußseite Floßrinnen mit etwa 1,70 Meter Wassertiefe hergestellt, deren 12 Meter breite obere Öffnung für gewöhnlich durch ein Trommelwehr verschlossen ist.

Zwischen dem Floßpaß und dem Flußwehr ist ein Flößpaß eingebaut.

Die Stauwehre in dem Strom sind in drei Öffnungen zerlegt. Von diesen dient eine von 40 Metern Breite nach Öffnung

des Wehres — welche bei einem bestimmten Wasserstande erfolgt, um dem Hochwasser den ganzen Flußquerschnitt freizugeben — Durchfahrt der Schiffe; die beiden anderen Wehrabteilungen sind je 30 Meter breit.

Die Schiffahrtsöffnungen werden durch elektrisch angetriebene Walzen verschlossen, welche bei 4 Meter Höhe ein Gewicht von 128 Tonnen erhalten. Diese werden so hoch aufwärts gerollt, daß für die Schifffahrt ausreichende Durchgangshöhe geschaffen wird. Die gleiche Bauart langt bei den Seitenöffnungen der Maintur, Kesselsdorf und Groß-Rohrbach zur Anwendung, weil diese Staustufen Wasserkräften verbunden werden, die die Wasserverluste bei ihnen ausgleichend gehalten werden müssen. Die Öffnungen der übrigen Stauanlagen werden mittels Nadelwehren verschlossen.

Während das Königreich Bayern den Ausbau des Mains 23,5 Millionen Mark wendet, werden die Kosten der preußischen Kanalisierungsarbeiten 5,2 Millionen Mark für die Anlagen zur Ausnutzung der Wasserkräfte, aus welchen 30 Millionen Mark wachstenden je Jahr gewonnen werden.

Die Verwertung dieser Wasserkräfte erfolgt um so günstiger, als durch die Anlagen in der Ederstausee zu Hemfurth und an der Wehr zu Dörben bereits bedeutende Wasserkraften geschaffen worden sind, mit denen die Mainwasserkräfte zu gegenseitiger Stärkung und Ergänzung vorteilhaft verwertet werden können, um die Elektrizitätsabgabe in einem breiten Landesstreifen herzuführen, welcher von dem Main über Frankfurt und durch das Wesergebiet bis zur Elbe reicht.

Je vier Francis-Turbinen finden in der Strompfeiler, der bei 78 Meter Höhe eine Breite von 16 Metern erhält. Ein dem Turbinenpfeiler angeordnetes Maschinenhaus nimmt die Generatoren auf, welche die Wasserkraft in elektrische Energie umgewandelt wird, deren Erzeugungsspannung 6000 Volt beträgt und die mit 60 000 Volt Spannung fortbefördert wird. In dem Maschinenhaus werden auch Räume für Transformatoren, für die Schaltanlagen, für Verteilungen sowie für Kohlen- und Öl gelagert.

Die Bauausführung muß in einzelnen Abschnitten vorangetragen werden, da die bestehende Stromquerung für den Verkehr des Hochwassers freibleibt. Zunächst wurde im Frühjahr 1914 die Schleusenbauarbeiten begonnen, welche im Winter 1916/17 in Angriff genommen werden konnten. Im Frühjahr 1915 wurden die linksseitigen Nebenöffnungen der Wehre mit der Kieflinie und dem Flußpaß in Angriff genommen. Im Frühjahr konnten die aus eisernen Spundbohlen bestehenden Umwehren dieser Bauteile fertig werden. Es folgte darauf die Ausführung der rechten Nebenöffnung mit dem Turbinenpfeiler. Mit dem Einbau der 40 Meter hohen Wehrwalze der Schiffahrtsöffnung ist die Bauausführung abgeschlossen worden. Der Umfang läßt sich daraus erkennen, daß für das Wehr einer jeden Stauanlage 1 000 Kubikmeter Beton zu bereiten und zu bringen sind, von denen 2000 Kubikmeter mit Eiseneinlagen von 160 Tonnen versehen werden, und daß 7500 Kubikmeter Sandsteine zur Umkleidung der Betonmauern dienen. Das Gewicht der drei Wehren einer jeden Anlage beträgt 268 Tonnen an Zement sind für jede Baustelle 10 Tonnen erforderlich. Der tägliche Bedarf an Arbeitskräften belief sich für jede Anlage auf 150 bis 180, und jede Wehranlage etwa 250 Arbeiter.

Führen Hochwasser oder Eisgang widrige Störungen herbei, so wird die Ausführung trotz der Kriegsverhältnisse im Frühjahr 1918 vollendet werden. Im dritten Jahre toben den Kämpfe haben auf der ungeheuren Anforderungen, die sie an die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes stellen, es nicht vermocht, den Gang dieses Friedenswerkes zu fördern. Den gewaltigen Waffentaten wird die Leistung bedeutender Verkehrswege ungenutzt betrieblen. Ein Glied in der Kette des deutschen Volkbringens bildet der Ausbau der Mainturstraße von Offenbach bis Aschaffenburg, durch welchen der Fluß befähigt ist, statt Schiffe von 150 Tonnen Tragfähigkeit solche von 1500 Tonnen Fassungsvermögen aufzunehmen. Gleichzeitig werden die Industrie und der Landwirtschaft 30 Millionen Kilowattstunden zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt, und der Wohlstand eines großen Landes eine erhebliche Förderung zuteil.

Der heutige Tagesbericht war der Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung

Katholische Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Bad Homburg.
Sonntag: 8 Uhr Beichtgelegenheit. 8, 10, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die um 8 Uhr mit kurzer Predigt in der hl. Messe gemeinsame Kommunion des Junglingsvereins.
11 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindertedei Jesu Verein für die Knaben.
2 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Fastenpredigt.
Abends 8 Uhr hl. Messe.
An Wochentagen 7 Uhr hl. Messe.
Abends 8 Uhr Kriegs- oder Fastenandacht.

Gottesdienst-Ordnung

Katholische Pfarrei St. Johannes der Täufer Bad Homburg Kirddorf.
Sonntag: 7.30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Kindertedei mit Predigt. 1.30 Uhr: Christenlehre. 8 Uhr. Fastenpredigt.
Wochentags 7 Uhr: Schulgottesdienst. 8 Uhr hl. Messe.
7.30 Uhr. abends Kriegsandacht.

Christliche Versammlung. Elisabethenstr. 19a. I. Jed. Sonntag Vorm. 12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abends 8¹/₂—9¹/₂ Uhr Bibel- und Gesangsstunde.

Evangel. Junglings- und Männerverein - Homburg.

Vereinstraum Kirchenaal 8
Sonntag den 11. März: Vereinsabend, 8—9 Uhr Spiel, 9—10 Uhr Andacht, Erzählung, Gebetsgemeinschaft.
Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen - Verein.

Bad Homburg v. d. Höhe.
Sonntag Abend 8—10 Uhr: im Saale 4 der Erlöserkirche.
Freitag Abend 8—10 Schwesterwohnung.
Jedes junge Mädchen ist herzlich eingeladen.

Richard Prachtiger Kriegerjunge angekommen.

Wilhelm Weigand und Frau
Else geb. Reinhard.

902

Alle Drucksachen

werden in der

„Taunusbote“ = Druckerei

rasch und billigt
angefertigt

Der für jedermann unentbehrliche

„Kriegsratgeber“

ist in der Geschäftsstelle
des „Taunusbote“
zu haben.

Gasgefüllte Wotan Lampen

Wotan-Lampen Type G 25-100 Watt

Die neuen Wotan-Lampen Type „G“ zeichnen sich aus durch ihre hohe Lichtausbeute, ihre vortheilhafte Lichtverteilung und ihr schönes weißes Licht.

Eine Wotan-G wird häufig mehrere der kleinen gewöhnlichen Drehtlampen vorteilhaft ersetzt.

Wotan-G-Lampen haben bei geringstem Stromverbrauch für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Die Schutzmarke auf der Glasglocke ist die Qualitätsmarke. Man wende eine als gleichwertig empfundene Lampe zurück und bestrebe auf Wotan-G.

Baterländischer Hilfsdienst.

Meldungen für den Baterländischen Hilfsdienst haben bei dem Hilfsdienststelle bestimmten Städtischen Arbeitsamt Frankfurt a. Main, mündlich oder schriftlich auf einer im Rathaus, Zimmer 11, bezw. im Bezirksvorsteherbüro des Stadtteils Kirddorf erhältliche Meldekarte, zu erfolgen.

Bad Homburg v. d. H., den 2. März 1917.

Magistrat II

Arbeitsfähige Lazarettinsassen.

Bei dem Reserve-Lazarett Homburg v. d. Höhe und den ihm angehörenden Teil bezw. Vereinslazaretten in Oberursel und Cronberg sind eine Anzahl arbeitsfähige Lazarettinsassen, darunter Landwirte, Arbeiter und Handwerker aller Art für kürzere oder längere Arbeitsdauer zur Verfügung.

Meldungen an das Reservelazarett Bad Homburg v. d. H. oder das Städt. Arbeitsamt, Frankfurt a. Main erbeten.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Vorschriftsmässig

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

zu haben bei:

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83¹/₂,

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1867.

Gegründet 1867.

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., .: Louisenstrasse 21, .: Telefon 321.

Schöne Ausführung, schnelle
Bedienung. Mässige Preise.

4147)

Spar- und Vorschußkasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränk. Haftpflicht.

Audensstraße No. 8

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank,

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparhassen-Verkehr

mit 3¹/₂ und 4¹/₂iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Konstante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslösung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbe-

wahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mässige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem

feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erlidigung aller sonstigen in das Bankfach ein-

schlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen

Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

Für Mädchen unter 14 Jahre M —75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei

Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87.

Telefon 317.

Kleine 2 Zimmerwohnung

2 Zimmerwohnung

zu vermieten

636a

zu vermieten

4167a

Wollstraße 31

Mühlberg 18.

Institut

für elektr. u. physik. Therapie.

Lange Malle 5. Fernsprecher 828

Ärztl. Leitung Klassestrasse 11 Fernsprecher 874

Heilmittel: Diathermie, Künstliche Höhensonne

Oszillierende Ströme, Rot-Blau-Weinlicht

Heilanzeigen: Herz, Leber, Magen, Nieren, Lungen,

Nervenleiden, Neuralgie, Jachias, Gelenk- u. Muskelrheumatismus,

Gicht, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Blutarmut,

Frische und alte Wunden, Appetit- u. Schlaflosigkeit,

Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen.

Erfolge, wo andere Methoden versagen.

Die Heilmittel sind von der Homburger u. Ober-

urseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zu-

gelassen.

Emser Wasser

Die größte Modeschau

die sich jede Dame bequem daheim

verschaffen kann, bietet das reich-

haltige Favorit-Moden-Album

(nur 80 Pfg.) mit seinen entzück-

enden Modellen. Darnach schnei-

den ist Vergnügen! erhältlich

bei H. Stötzer Louisenstr. 57.

Büsten u. Fässer

für Wäschereien, Wärtner und De-

nomen geeignet zu verkaufen.

Homburger Cognacbrennerei

Siegmund Rosenberg

1151 Dorotheenstrasse 38.

Wegen Vermietung

bis zum 15. März muß mein Laden

geräumt sein und gebe den

Restbestand meines

Stickeriegeschäfts

billigt ab. Ebenso wegen Platz-

mangel eine Partie gut erhalt.

Möbel aller Art. (Reste auch

Sonntag anzusehen.) 901

G. Balmer.

Wohnung

mit Zentralheizung

4 bis 5 Zimmer, Bad, Manfarden

etc. per sofort zu vermieten. Ebenso

einzelnes Zimmer mit Heizung (baf.

854) P. Lepper, Löwengasse 7.

Zu vermieten

2 Zimmerwohnung mit schöner freier

Aussicht elektr. Licht und Zubehör,

geteilt oder ganz Auch für Bürozwede

sehr geeignet.

Näheres Dorotheenstrasse 49

Ede Schöne Aussicht.

Wohnung

5 Zimmer, Küche, 2 Manfarden,

Balkon, Zentralheizung elektr. Licht

und Gartenbenutzung sofort oder

später zu vermieten. Auch möbliert.

615a Kisseleffstraße 3.

Am Mühlberg 33

häßliche 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu

vermieten. Näheres zu erfragen

530a Louisenstraße 43.



Zur Frühjahrssaussaat

empfehlen wir:

sämtliche Gemüse- und Grassamen

in frischer keimfähiger Ware. Ferner

**Oberndorfer und Eckendorfer (Original Saat) Rangen,
Rotblühende Incarnot, Steinklee und Schwedenklee.**

Da von einer grossen Anzahl Sämereien nur kleine Posten zur Verfügung stehen, bitten wir unsere Abnehmer Bestellungen möglichst bald einzureichen.

Preisverzeichnisse stehen in unserem Geschäftslokal zur Verfügung.

(896)

Menges und Mulder
Königl. Hoflieferanten.

Homburger Gewerbeverein. Versammlung

* der Lokal-Gewerbe-Vereine des Obertaunuskreises
am Sonntag, 11. März nachmittags halb 3 Uhr
im Saale des Schützenhofes

Tagesordnung

Bildung eines Kreisverbandes

Besprechung über die Errichtung einer Kreisberatungs- und Auskunftsstelle.

Wir bitten unsere Mitglieder, die Vorstände und Mitglieder der Fach-Vereinigungen und alle Handwerker und Gewerbetreibenden diese Versammlung zu besuchen.

Die Tagesordnung erfordert die Anwesenheit aller beteiligten Kreise.

Der Vorstand.

Glück's Lichtspiele

Kirdorferstrasse 40. Telefon 147

Achtung: Morgen Sonntag

Mittags 4 und abends 7, 8 Uhr:

Der sensationelle **Kriegsfilm** aus dem jetzigen Weltkriege**Der Majoratserbe** in 3 Akten sowie**Der rasende Roland.**

Herrliches und pikantes Lustspiel in 3 Akten in der Hauptrolle

Max Pallenberg

sowie ein ausgesuchtes Beiprogramm.

Mobiliarverkauf.

Verkauf in meinem Hause Hardtstrasse 12 Villa Julia

Mittwoch, 14. März, von 2 Uhr ab verschiedene Möbel,

darunter Kleiderschränke, Betten, Wasch-

u. Nachttische sowie Küchensachen u. a. m.

Verkauf nur gegen bar.

886

Als Futter für Pferde in gewerbli. Betrieben
(Pferde in landw. Betrieben ausgeschlossen)

gelangen von Montag, 12. bis Donnerstag 15. März

Saferchalen u. Zuckerrübenschnitzel

zur Ausgabe. Der Anspruch auf obiges Futter erlischt Donnerstag 15. März

Futtermittelverteilungsstelle

Julius Strauß.

Waterländischer Frauenverein

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. Hess.
concess. Landesbank weiter eingegangen:

Frl. Mehaer ges. f. Heimarbeit M 108, Frau Geh. Rat Dr.
Weber hier 200, Frau Hillich (für Kinderhort) 300 Fr. Justizrat Dr.
Zimmermann f. Kinderhort 30, Fr. Seiz 10, Frl. Bella Hirsch für
Heimarbeit 108, Frl. Hedwig Wertheim 2, Fr. Tachard Brunellus
(für Kinderhort) 25, Fr. Dr. Bode ges. f. Heimarbeit 184,50, Herr
Georg Lausberg, Dornholzhausen für Monatsvergütung für Waterlän.
Hilfsdienstleistung bei der Stadtkasse 37,50, Frau Butschbach, ges. für
Heimarbeit 220,50, Herr Georg Lausberg, Dornholzhausen, für Monats-
vergütung pr. Feb. 17 für Waterländische Hilfsdienstleistung bei der
Stadtkasse 37,50, Frl. Bella Hirsch, ges. f. Heimarbeit 87, Frl. Gehm.
ges. für Heimarbeit pr. Febr. 84,50

Ponto Kohlenammlung Frau J. G. Dippel Wwe. M 30,
B. u. E. 20, Frau M. R. 3, Israelitische Holzverein hier 50, F.
Henning 10, Frau Carl Dösel 5, Herr Geh. Rat Dr. Weber 200,
Herr Jakob Rühl 20, Frl. Louise Balser 10, Firma Geschwister
Mayer 10, J. B. 10, Herr Finanzrat Däumichen 5, Frau Hillich 200,
Frau Wüst-Steinbrink 20, Frau Ferdinand Dillhen 50, Frau E.
Sahner 5, Frl. E. u. L. Sahner 4, Frau Kromer, Accatum 30,
Ungenannt 5, Ungenannt 3, Frau Dr. Zurbuch 5, Frau Justizrat
Dr. Zimmermann 30, Frau E. H. 15, Frau Prof. Sprack 10, Frau
Altman (durch Taunusbote) 3, Frau von Eschelsch 5, Frau Major
Schenk 20.

Weitere Gaben werden dankend entgegen genommen

Der Vorstand des Waterländischen Frauenvereins.

Kunstgewerbeschule Frankfurt

Beginn des Sommerquartals 23 April

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer

Neue Mainzerstrasse 47

Eine noch gut erhaltene
Waschmaschine
Bringmaschine und
Waschmange

zu verkaufen. 889

Oberstedten, Homburgerstr. 17.

Wer verkauft Villa — Land-

haus oder bess. Wohn-

Geschäftshaus evtl. mit Geschäft hier

oder Umgegend Offerten an

Wilhelm Gros, Postlagernd

Frankfurt a. M. 877

Silb. Damenuhrarmband

hat Krankenschwester auf Tannen-

waldallee am Donnerstag Mittag

verloren. Gegen gute Belohnung ab-

zugeben **Krankenhaus.**

Zum 1. April

ordentliche Monatsfraugesucht **Frau T. Itscheidt.**897 **Weiereiberg 2**

Kräft. Mädchen

für alle Hausarbeit

gesucht

wo sie das Kochen gründlich erlernen

kann.

Brandl, Frankfurt a. M.

Bäderweg 36 pt. 890

Junge Mädchen

für leichte Arbeit gesucht

Bier u. Henning**Seifenfabrik.**

Tüchtiges Mädchen

welches in gut. Hause gebient hat,

gute Zeugnisse besitzt u. selbstständig

kochen kann, zum 1. April gesucht.

Frau Kapellmeister Schulz

Brendelstrasse 45.

Tüchtiges Hausmädchen ges.

Jahresstelle Frau Bergens, Haus

Holler Ralf. Friedr. Promen. 67.

Eine zuverlässige

Frau

für Freitags gesucht. (893)

Alte Mauerstr. 3.

Militärhandschuh

gefunden. Abzuholen geg. Einrück-

kungsgebühr in der Geschäftsstelle.

Ein gewandtes

Hausmädchen

und ein

Zimmermädchen

zum 15. März oder 1. April gesucht

Zu erfragen Geschäftsstelle u. 870

Lehrling

mit guter Schulbildung bei

steigender Vergütung

zu Ostern evtl. früher gesucht.

Taunusbote-Druckerei.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör pro Monat 16 Mk.

zu vermieten. Näheres (4013a)

J. Fuld

Ausgabe der Lebensmittellkarten

Am Sonntag, den 11. ds. Mts., vormittags von 9 — 12
werden die **Brot-, Butter-, Zucker- und Lebensmittellkarten**
die Zeit vom 12. März bis 8. April 1917 ausgegeben und zwar
gegen Rückgabe der abgelassenen Karten.

Die ordnungsmäßige Ausfüllung des Namens und der Wohn-
auf der Lebensmittellkarte mit Tinte wird wiederholt in Erinnerung
gebracht.

Aus den in unserer Bekanntmachung vom 10. Februar ds. J.
mitgeteilten Gründen ist es nicht möglich, die am Ausgabestage nicht
geholten Karten am folgenden Tage (Montag) im Lebensmittelbüro aus-
zugeben. Die Ausgabe der noch rückständigen Karten kann erst am

Mittwoch, den 14. dieses Monats

erfolgen. Im Interesse unserer Einwohner, wie im Interesse einer
ordnungsmäßigen Abwicklung der Geschäfte im Lebensmittelbüro liegt
daher, wenn die Karten bereits am Sonntag in Empfang genommen
werden.

Die Lebensmittellkarten sind sogleich beim Empfang
nachzuführen: nachträgliche Reklamationen können unter
keinen Umständen anerkannt werden.

Verlorene Karten können nicht ersetzt werden.

Die Ausgabe der neuen **Reichsleischkarten** erfolgt erst am
15. und 16. ds. Mts. und zwar für Einwohner mit den Anfangsbuch-
staben:

A — H am Mittwoch, den 14. ds. Mts.**J — R** am Donnerstag, den 15. ds. Mts.**S — Z** am Freitag, den 16. ds. Mts.

Beim Umtausch der Reichsleischkarten ist der Rechner anzugeben,
bei welchem der Haushalt in das Kundenbuch eingetragen ist. Es
ist bei dem Umtausch der übrigen Lebensmittellkarten am 11. ds. Mts.
darauf zu achten, daß die Stammkarten der Reichsleischkarten nicht
abgegeben werden, da diese für den Umtausch der Karten am 14.
und 16. ds. Mts. unbedingt erforderlich sind.

Bad Homburg v. d. H., den 9. März 1917.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung

Ausgabe neuer Milchkarten.

Mit dem 18. März verlieren die im Verkehr befindlichen
Karten ihre Gültigkeit. Neue Milchkarten werden während der
Stunden ausgestellt im Lebensmittelbüro bzw. Bezirksvorsitzenden
zwar für Personen mit dem Anfangsbuchstaben

A bis H, Mittwoch, den 14. ds. Mts.**J bis R**, Donnerstag, den 15. ds. Mts.**S bis Z**, Freitag, den 16. ds. Mts.

Die noch nicht abgelassene Milchkarte, sowie die Lebensmittell-
find mitzubringen.

Karten werden verausgabt an Kinder bis zu 10 Jahren, d. h. an
welche vor dem 18. März 1907 geboren sind und an Kranke auf
eines ärztlichen Attestes. Ärztliche Atteste, soweit sie vor dem 1.
ausgestellt sind, müssen erneuert werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. März 1917.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung

Abgabe von Kriegsmus, Käse und Ei

In der nächsten Woche werden in unseren Läden ausgegeben:

1) 200 Gramm Kriegsmus an jeden Einwohner zum Preis von 22 Pfg.

2) 50 Gramm Goudakäse pro Person an die Einwohner zum Preis von 40 Pfg.

3) 1 Ei pro Person für die Einwohner mit dem Anfangsbuchstaben A bis G zum Preis von 32 Pfg.

Zu 1) sind Gefäße mitzubringen. — Zur Vermeidung von

dranges wird gebeten genau untenstehende Reihenfolge einzuhalten:

Montag, den 12. ds. Mts. für Inhaber der Lebensmittell-

karten 1 bis 1000.

Dienstag, den 13. ds. Mts. für Inhaber der Lebensmittell-

karten 1001 bis 2000.

Mittwoch, den 14. ds. Mts. für Inhaber der Lebensmittell-

karten 2001 bis 3000.

Donnerstag und folgende Tage die restierenden Nummern

In Kirdorf wird an den dortigen Verkaufstagen nur Käse

ausgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 10. März 1917.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung

Holzversteigerung.

Dienstag, den 13. März 1917, Vormittags 9 Uhr
fangend, kommen im Oberstedter Gemeindevald folgende
zur öffentlichen Versteigerung:

3 Eichen Stämme mit 5,46 fm.

14 rm. Eichen Scheit und Knäppel.

215 Stück Eichen Wellen.

12 rm. Buchen Scheit und Knäppel.

300 Stück Buchen Wellen.

9 rm. And. Laubholz.

70 Stück And. Laubholz Wellen.

243 Kiefern und Lärchen Stämme mit 160,25 fm.

38 rm. Lärchen Nusscheit 2,5 m. lang.

20 rm. Lärchen Nussknäppel 2,5 m. lang.

145 Kiefern Scheit und Knäppel.

1610 Stück Kiefern Wellen.

Zusammenkunft in der Gastwirtschaft Pfling. Das
wird zuerst verkauft. Sämtliches Holz ist zur Abfuhr
wegen gelagert.

Oberstedten, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Schall